

Deutsches Reich.

„Das Journal de St. Pétersbourg“ sagt bezüglich der Erweiterung der „Nordb. Allg. Ztg.“ auf die Vergrößerung der „Königlichen Zeitung“ über die Stellung Deutschlands zu Russland in der bulgarischen Frage: Wir nehmen mit Befriedigung von dieser fremdmüthigen Erklärung Akt, welche sicherlich nicht allein an die „Königliche Zeitung“ gerichtet ist. Die Erklärung kann zu gleicher Zeit auch als Antwort auf die Angriffe gewisser deutscher Blätter gegen die russische Politik und gewisser russischer Blätter gegen die deutsche Politik dienen. Daraus, daß bei einer so hervorzuhegenden nichtigen Frage sich die beiden Mächte, deren Politik nicht von einem Tage zum andern lebt, in ihren Urtheilen und ihrer Aktion begegnen, folgt weiter, daß die eine Macht die Unterstützung der andern mit Vertrauen ansieht, noch daß die eine sich im Schlepptau der andern befindet. Was würde aus dem Frieden der Welt werden, wenn dieses Misstrauen das höchste und alleinige Gesetz jeglicher Politik wäre?

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Sodenhohe, ist am Dienstag morgen mit seiner Gemahlin von Wien nach Warschau abgereist.

Das Leiden des Staatssekretärs von Boetticher, welches nachträglich noch eine Vadekur in Karlsbad nöthig machte, soll, wie man hört, nicht ganz geringfügiger Natur sein und Zweifel rechtfertigen, ob Herr v. Boetticher in nächster Zeit seine Arbeiten in vollem Umfange wieder aufzunehmen in der Lage sein wird. Es ist leider auch anzunehmen, daß die gelegentlichen Vorkarbeiten z. B. zum Altersversicherungsgesetz, durch die lange Abwesenheit des Staatssekretärs eine Verzögerung erleiden.

Münch., 13. Sept. Die Abgeordneten Binder und Ritterer haben mit fünf konserватiven Abgeordneten eine Fraktion gebildet, die als freie Vereinigung bezeichnet wird.

Cannstatt, 13. Sept. Umtliches Ergebnis der am 9. d. im 2. württembergischen Wahlkreis stattgehabten Reichstagswahl. Es wurden im ganzen 10,027 Stimmen abgegeben; davon erhielt Landgraf Friedrich in Cannstatt (S.) 10,220; Bassert (Soz.) 2785 und Posthalter Retter (Dem.) 68. Der Ersterer ist mitzün gewählt.

Die Kaiserfeste in Pommerns Residenz.

(Bericht der Saale-Ztg.)

P. Stettin, 12. Sept.

Der Empfang, welcher dem Kaiserpaare heute von der Hauptstadt Pommerns bereitet worden ist, war ein überaus herrlicher. Noch bis zur letzten Stunde waren alle Hände in Thätigkeit gewesen, den Straßen und Häusern den letzten Schmuck zu geben. Ueberall wurde emsig gearbeitet, und insbesondere liegen die reichen Kaufherren es sich angelegen sein, die Bedeutung des festlichen Tages dadurch zu zeigen, daß sie mächtige Dampfmaschinen in die Nähe der Eisenbahnbrücke gusierten, welche der kaiserliche Zug passieren mußte. Der ganze Hafen starrte von einem Wald von Masten und von allen Schiffen wehten die bunten Flaggen aller festschreitenden Nationen. Se nähr die Zeit der Ankunft des kaiserlichen Zuges herankam, umfingerte sämmtlich die Straßen, durch welche das Kaiserpaar seinen Eingang nehmen mußte. Von 3 Uhr ab wurde die Bergstraße, die große Mittelstraße, sowie die Promenade in der Lindenstraße, auch der Parade- und Festplatz für den öffentlichen Besuch geperlt und die Aufstellung der Schützen, der Kriegervereine und Gewerke zu beiden Seiten der Feststraße nahm ihren Anfang. 17,000 Schüler und Schülerinnen waren unter Führung von 500 Lehrern von ihren Schulen ausgezogen, etwa 8800 Knaben und 8000 Mädchen, um das Kaiserpaar zu begrüßen. Von der Stelle, wo die Feststraße am Festgebäude in die Bergstraße einmündet, bis zu den Kojenmatten am Paradeplatz hatten sich folgende Schulen aufgestellt: Höhere Mädchenschule, Privatschule des Fr. Wegener, Mädchen-Mittelschule, Privatschule des Fr. Gwers, Elisabethschule, Sopotnischschule, Grünhofschule, Westendenschule, katholische und Euginenbager Mädchenschule,

das Marien-Stifts-Gymnasium, das Stadtgymnasium, das König Wilhelms-Gymnasium, die Barnimschule, die Bürgerschule Wallstraße, die Ministerialschule, die Lucaschule, die Galsowienischule, die Euginenbager Knabenschule, die Privatschule des Fr. Geminus, des Fr. Friedländer, des Fr. Neubauer, des Stifts Saler, des Fr. Kopp, die Klosterschule, die Klosterfräuleinschule, die Gertrudenschule, die Dornvieserschule, das Friedrich Wilhelms-Gymnasium, das Gymnasium Schillerstraße, die Ostochschule, die Bürgerschule Passauerstraße, die Hofgärtenschule, die Wallstraßenschule, die Neue-Torner-Schule, die katholische Schule und die Pommersee-Knabenschule. Die Anordnungen für die Aufstellung waren vom Stadt-Schulinspektor Dr. Freyer ausgegangen. Die Schüler und Schülerinnen waren sämmtlich in festlichen Erscheinungen. Die erste Mädchenschule auf jeder Seite trug Girlanden und je zwei Kinder trugen eine anorthalsche Mutter große Girlande. Je ein Minuten vor der zum Einfahren des Ertragzuges bestimmten Zeit gab der Commandeur der Ehrenwache auf dem Berron das Kommando: „Stilgestanden!“, die Generale und Spitzen der Beförden nahmen ihre Plätze ein, und bald darauf wurde der mit zwei Lokomotiven bespannte Zug sichtbar. Die Ehrenwache präsentirte, die Fahne senkte sich und langsam fuhr der Train in die Bahnhofstraße ein. Am dem Salomowagen vor dem Kaiser stand Fr. M. die Kaiserin, welche ein saffbraunes Amlackkleid mit etwas dunstiger Sammetdekle, die eine buntsfarbige Siderei zeigte, trug, dazu einen dunkelbraunen Shawl mit der Schultern, einen Fuß von braunem Sammet und Blumen auf dem Haupte, am Gupfenstrich, neben sich die Prinzessin Wilhelme, deren Robe aus marines-blauen Stoff bestand, über die sie eine Zuzette mit breiten Goldborten trug. Der Wagon der Kaiserin hielt unmittelbar vor den kaiserlichen Wartezimmern, während S. M. Maj. der Kaiser am rechten Flügel der Ehrenwache ausstieg, langsam frisch und wohl aussehend, in der Uniform der Königs-Grenadiere, verließ der Kaiser seinen Schritt das Coupé und wandte sich direkt dem Generalleutenant v. d. Berg zu, diesem die Hand zum Gruße reichend. Die gleiche Ehre erwies der Kaiser den der Ehrenwache vorgeleiteten Generalen und ging dann die Front der Ehrenkompanie unter den Klängen der Nationalhymne hinab, gefolgt vom Prinzen Wilhelm, der den Wasserkopf des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. trug, dem Prinzen Friedrich Leopold, dieser im Koller der Gardes du corps, und dem Kommandirenden General. Jeber, der Gelegenheit hatte, diesem Empfange mit beizuwohnen, konnte sich Erstaunen und seine Verwunderung über die Mächtigkeit des Monarchen nicht zurückhalten, der, nachdem er die Compagnie hatte schreiten lassen, die Generale der Infanterie von Schachtelmeier, von Stieple und v. Voigt-Näfz, den Kommandanten, Generalleutenant v. Kameke, den Regierungs-Präsidenten, den Landrath v. Köller, den Landesdirektor Fr. v. d. Goltz, den Polizeipräsidenten Fr. v. Muffling und den Oberbürgermeister Hafke begrüßte, jedem die Hand zum Gruße reichend und huldvolle Worte an dieselben richtend. Bevor sich der Kaiser zu seiner Gemahlin begab, ließ er die Ehrenwache noch erst in Parademarsch beschreiben und betrat dann die Kaiserzimmer, die in wahre Blumengärten umgewandelt waren. Hier stellte Allerhöchsterwille der Kaiserin die auf dem Peron anwesend gefundenen Spitzen vor und begab sich dann zu seinem Wagen, der mit vier prachtvollen Trakejnen bespannt war. Sobald die draußen stehende Volksmenge der Gestalt des großen Monarchen sichtbar wurde, empfing sie denselben mit begeisterten Ausrufen. Die Kaiserin, die sich links über der Ober auf die Schritte verthanzte, die bis in die Mastspitzen dicht mit Schiffern besetzt waren, welche von tausenden von Flaggen und Wimpeln umgeben, lustig ihre Hüte und Mützen schwenkten. Am Bollwerk entlang hatten die Kriegervereine Aufstellung genommen, welche beim Erscheinen des Kaisers ebenfalls präsentirten, während ihre Musik „Heil Dir im Siegerkranz!“ spielte. Mit zwei Generalen und einem Vorbereiter voraus setzte sich der kaiserliche Zug in Bewegung. Hinter ihrem Gemahl mit dem Prinzen Wilhelm folgte die Kaiserin mit der Prinzessin Wilhelm, ebenfalls vielbekannt, dann die Prinzen, die Hofstaaten, Adjutanten und die ganze große Suite. Kopf an Kopf, wie eine feste Mauer, stand die Menge, zwischen welcher sich der Zug bewegte. Einem großartigen Anblick, der das schönste Bild für einen Maler gegeben hätte, das dem Bahnhofe

gegenübergelegene Anhöhe mit ihren terrassenförmig gebauten städtischen Gebäuden, deren Fenster, Balkone und Dächer so dicht besetzt waren, daß fast der reiche dekorative Schmuck verdeckt wurde. Herrlich war es anzusehen, als bei der Einfahrt des Zuges in die Bergstraße diese Menge auf der Höhe voller Begeisterung unter anhaltenden Lebensschreien den Kaiser bewillkommnete. An der Ehrenprozente in der Bergstraße hatte sich eine Gruppe von 32 Schülerinnen in weißen Kleidern aufgestellt, von denen die Tochter des Bürgermeisters Giesebrecht und 4 junge Mädchen einzelner Schulen jedem der Kaiserpaar scharten unter kurzen Begrüßungsworten einen Blumenstrauß überreichten. Unter dem Gesande sämmtlicher Kirchenglocken und den Schall von Haus zu Haus, von Plagenmatt zu Plagenmatt fortwirkenden Jubelrufen erfolgte die Weiterfahrt auf dem bereits von uns beschriebenen Wege. Bei der Einfahrt auf den Paradeplatz saluirte die Wache der Hauptwache. Bei der Fortföhrerfahrt am Denkmal Friedrichs des Großen, das von einer Draperie in den pommerischen Farben, blau-weiß, umgeben war, richtete der Kaiser einen Blick auf seinen großen Ahnen, ebenso auf das Standbild seines Vaters vor dem Theater. Im Schloßhofe stand eine zweite Ehrenwache vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. mit Fahne und Musik unter Hauptmann v. Franzenberg. Am Eingangsportal des Schloßes wurden die Allerhöchsten Persönlichkeiten vom Oberpräsidenten Grafen Meyer-Wolgast und dessen Gemahlin begrüßt und in die für sie bereiteten Räume geleitet. Die Nachricht, daß der Kaiser von Bismarck bald nach dem Herrichten Alles hätte und frohlich, und es war eine wahre Freude, diese hierher, künftige Freude, und in so manchen heißen Schlachten bewährten Pommerern an sich vorüberziehen zu sehen. Hinans ging es vom Paradeplatz und dem Berliner Thor nach West- nach, immer zwischen reitenden Wägen, von prächtigen Parkanlagen umgeben. Unter den schattigen Bäumen saßen die Besister mit ihren Familien im Festgewande, die Anfahrt der Majestäten erwartend. Hohe Plagenmatten begrenzten den Paradeplatz und umgaben ihn gegen über die Straße, in ihrer Mitte mancher: „Heil unserm Kaiser!“ und manchen Willkommensgruß trugend. Ein hieherer Landbesitzer wollte das Kaiserpaar in seinen vier Generationen begrüßen und hatte als Willkommenswort: „Gott unsern Bierern!“ gewählt. So ging es fort bis zu den Anoldenbäumen, wo die Straße geradeaus in die Falkenmaler Baufläse ausläuft, während sich links der Weg nach Kerkow abzweigt. Zwischen Altes und Neues ist das Paradeplatz gelegen. Das westliche Gelände neben dem letzteren Wege wird durch eine kleine Paradeplatz eingeharrt, welche ihren Ursprung von den Tagen der französischen Kriegesjahre herleitet, die hier ihre Unterkunft erhielten. Jetzt dienen die Gebäude der Kavallerie bei ihren Stübungen. Das Terrain ist ziemlich eben, wird aber auf drei Seiten von kleinen Hügelzügen eingekerkert, welche mit herrschaftlichen Laubbäumen, Kahlbäumen und Wiesen dazwischen bedekt sind. Der große weite Platz war schon gegen 9 Uhr auf allen Seiten von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge eingeharrt. Dauf der vortheilhaftigen Anordnungen des Generalcommandos und der Polizei konnten heute alle Zuschauer Zeuge sein, wie das 2. Armee-Corps sich die Zutrittseinheit

Die Kaiserparade des II. Armee-Corps.

P. Stettin, 13. Sept.

Herrlich brach der Morgen an und wabres Kaiserwetter lagerte über Pommerns Hauptstadt und seiner Umgebung, Hohenollermeister, wie man es genohnt ist, wenn der oberste Kriegerherr Heerführer über seine Truppen hält. Man möchte sagen, schon von Morgengrauen an wogte es in den Straßen und besonders waren es Landbesitzer, welche mit festlich gekleideten Landknechten von überall in die Stadt einströmten. Auf den verschiedenen Plätzen und in den Straßen traten die Truppen in Paradebewegung mit weißen Hosen an, um von hier aus den Marfch zum Kerkow-Platz anzutreten. Alles klang und frohlich, und es war eine wahre Freude, diese hieheren, künftige Freude, und in so manchen heißen Schlachten bewährten Pommerern an sich vorüberziehen zu sehen. Hinans ging es vom Paradeplatz und dem Berliner Thor nach West- nach, immer zwischen reitenden Wägen, von prächtigen Parkanlagen umgeben. Unter den schattigen Bäumen saßen die Besister mit ihren Familien im Festgewande, die Anfahrt der Majestäten erwartend. Hohe Plagenmatten begrenzten den Paradeplatz und umgaben ihn gegen über die Straße, in ihrer Mitte mancher: „Heil unserm Kaiser!“ und manchen Willkommensgruß trugend. Ein hieherer Landbesitzer wollte das Kaiserpaar in seinen vier Generationen begrüßen und hatte als Willkommenswort: „Gott unsern Bierern!“ gewählt. So ging es fort bis zu den Anoldenbäumen, wo die Straße geradeaus in die Falkenmaler Baufläse ausläuft, während sich links der Weg nach Kerkow abzweigt. Zwischen Altes und Neues ist das Paradeplatz gelegen. Das westliche Gelände neben dem letzteren Wege wird durch eine kleine Paradeplatz eingeharrt, welche ihren Ursprung von den Tagen der französischen Kriegesjahre herleitet, die hier ihre Unterkunft erhielten. Jetzt dienen die Gebäude der Kavallerie bei ihren Stübungen. Das Terrain ist ziemlich eben, wird aber auf drei Seiten von kleinen Hügelzügen eingekerkert, welche mit herrschaftlichen Laubbäumen, Kahlbäumen und Wiesen dazwischen bedekt sind. Der große weite Platz war schon gegen 9 Uhr auf allen Seiten von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge eingeharrt. Dauf der vortheilhaftigen Anordnungen des Generalcommandos und der Polizei konnten heute alle Zuschauer Zeuge sein, wie das 2. Armee-Corps sich die Zutrittseinheit

Vorurtheile.

Roman von Friedrich Friedrich.

1.

Der Doktor Egon Burgis schritt in seinem großen Garten langsam zwischen den Blumenbeeten und Rosenpflanzen hin. Bald pflückte seine Hand eine weiße Wirtze ab, bald las sie vom Blatte eines Strauchens eine Raupe; jede einzelne Blume, jeder Strauch schien sein volles Interesse in Anspruch zu nehmen. Der alte Doktor, wie er in der Stadt gewöhnlich genannt wurde, obgleich er erst sechzig Jahre zählte, war eine kleine, zusammengetrocknete Gestalt. Unter dem großen, grauen, alten Hut, den er immer trug, blickten nur wenige, völlig weiße Haare hervor. Das barlose, von vielen Furchen durchzogene Gesicht hatte eine gelbe Farbe, die ihn scharf geschnittenen Lippen zeigte gewöhnlich ein späthlicher, halb bitterer Ausdruck, und die kleinen grauen Augen blickten halb heftig und halb versüßigt unter hüchigen weißen Brauen hervor. Der Garten und ein zwischen hohen Gebäuden freundlich hervorstrahlendes Haus bildeten für Burgis die Welt, in der er lebte, denn seit Jahren hatte er keine Zeit verloren. Die Weltigung lag dicht vor dem Thore der Stadt, und deshalb von dem Leben und Säumen der Stadt ein Laut herfer drang. Burgis stand mit niemand in der Stadt in geistlichem Verkehr, er hatte keine Freunde und wollte auch keine haben. Demnach war er mit allem, was in der Stadt vorging, genau bekannt, es bildete dies für ihn die Unterhaltung in seinem einselbischen Leben. Nur ein Mann kam öfter, fast täglich zu ihm, um ihm zu erzählen, was „brinnen“, wie der Doktor die Stadt gewöhnlich kurzweg bezeichnete, vorging. Dieser Mann betrat in diesem Augenblicke den Garten, ohne daß der mit Blumen Beschäftigte ihn erblickte. Es war eine eigentümliche Erscheinung, die auf dem breiten Grabadweg dahinschritt oder richtiger sich dahinschob. Eine unglückliche Gestalt. Der kurze, vorn und hinten mit einem starken Buekel versehene Oberkörper zühte auf zwei langen und dünnen Weinen, die Arme reichten bis über die Knie hinab

und der ziemlich große Kopf schien ohne Hals auf dem Oberkörper zu sitzen. Der Verdacht hatte noch das Seimige dazu beigetragen, um seine unglückliche Gestalt noch auffallender zu machen. Seine Kleidung hatte etwas Geheimes. Ein sehr kurzer Rock umschloß den Oberkörper, und die langen Beine trugen in dem eng anliegenden Weintuche noch dünner. Auf dem hintenübergetragenen Kopfe lag ein alter, aber hoher Cylinderhut, unter dem hervor lange und hellblonde Haare bis auf den Nacken fielen. Dieser Mann, der ungefähr vierzig Jahre zählen mochte, hieß Fernando Fling. Den stolz klingenden Vornamen Fernando hatte er sich selbst beigelegt, weil er behauptete, daß seine Mutter eine Spanierin gewesen sei, bei seiner Taufe hatte er den einfachen Namen Ferdinand erhalten. Die meisten, welche seine Mutter näher gekannt hatten, versicherten dagegen, daß seine Mutter eine Zigeunerin gewesen sei, welche sein Vater, ein exaltierter Haarzschneider und Barbier, in einer nachbarten Stadt auf einem Jahrmärke kennen und lieben gelernt hatte. Fernando Fling nannte sich selbst Dichter und Stadtpoet, weil er jedes bedeutungsvolle Ereignis und jede Jahresbewegung in einem kleinen Blatte poetisch besang und außerdem auf Bestellung zu Hochzeiten und Kindtaufen Gedichte anfertigte. Wie die Poeten aber selten ihre Singsänger mit Werkstätten, so konnte auch Fernando Fling von seiner Dichtkunst nicht leben, sondern mußte die Dienste eines Schreibers versehen, um seine bestehenden Bedürfnisse zu befriedigen. Zu einem Schreiber war er aber in Willkürlichkeit ganz besonders befähigt, denn jeder seiner Buchstaben erschien wie geschoben und er konnte außerdem jede Handchrift nachahmen. Derauf legte er freilich als Dichter nur einen geringen Wert, und suchte geringschützend mit der Schuler, wenn jemand seine Schrift lobte. Auffer dieser Fähigkeit besaß er noch eine andere und weit hervorragendere. Er war mit allen Verhältnissen der Stadt und jeder einzelnen Familie auf das genaueste bekannt, es konnte nichts geschehen, was er nicht sofort erfür. Es genigte ihm oft nur ein einziges Wort, um das Richtige zu errathen, denn er besaß einen scharfen und berechnenden Kopf, der immer auf der Lauer war.

Es lag in seinem Gange, in der Haltung seines Kopfes etwas Stolz und Selbstbewußtsein. Wie immer trug er auch jetzt in der Linken eine Papierrolle; er liebte dies, um den Glanzen zu erwerben, daß diese Rolle sein neuestes unsterbliches Gedicht enthielt. Burgis bemerkte den Nafenenden erst, als er den schlirfenden Gang des Fingers vernahm, und sagte: „Was bringen Sie denn?“ „Wenig, Herr Doktor, wenig“ — versicherte der Gekragte, aber dabei zuckte ein vernehmliches Lächeln um seinen Mund. „Sie wissen ja, hier poßirt es etwas Großes. Die Weintchen sind auch mit Geringfügigkeiten zufrieden, wenn sie nur Veranlassung haben zu schwägen und zu klatschen. Dazu werden sie jetzt freilich wieder Gelegenheit finden.“ „Woburch?“ — fiel der kleine Doktor nicht ohne Neugierde ein. „Gerhard Dieter hat sich verlobt.“ „Mit wem?“ „Mit einer Fremden, ich kenne sie nicht.“ „Nicht mit der Tochter Kemmer's?“ — warf Burgis ein. „Sie sagten mir, daß man dies erwartete.“ „Jeder in der Stadt hat erwartet, daß er sich die Tochter des reichen Kemmer nicht entgehen lassen werde, zumal derselbe durch die Hypothek auf seinem Grundstücke ihn fast ganz in der Hand hat. Es ist mir unbegreiflich!“ „Mir nicht!“ — fuhr Burgis fort. „Die Tochter des Zimmermeisters gleich zu sehr ihrem Vater. Sie hat die gleiche große und knoschige Gestalt, dieselben starren hervorragenden Augen und auch ihr Wesen soll dem ihres Vaters gleichen. Zudem wird sie gleich alt wie Dieter sein, ich bezweifle deshalb vollkommen, daß sie wenig Fesselndes für ihn gepast hat.“ „Und dennoch hat er heiräthig geendelt?“ — warf Fernando Fling ein. — „Seine Braut soll die Tochter eines armen Lehrers sein, er selbst besitzt kein Vermögen, da hätte er die günstigste Gelegenheit, die sich ihm bot, nicht von der Hand weisen sollen. Nun wird auch Kemmer sich von ihm abweisen und er hat in der ganzen Stadt nur Freunde und keinen Freund. Den Zigelellebiger Degener hat er sich zum





Berliner Börse, 13. September.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Deutsche Reichsbank', 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Deutsche Reichsbank', 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Kaiserliche Anleihe', 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Preuss. Anleihe', 'Oesterreich. Anleihe', 'Kaiserliche Anleihe', etc.

Advertisement for Marshall's Locomobiles and Dreschmaschinen, featuring a large image of a machine and text describing its features and availability.

Advertisement for Klinkhardt & Schreiber in Halle a.S., featuring an image of a horse and text about their products and services.

Advertisement for Hypothek-Capital, featuring text about financial services and interest rates.

Advertisement for Bohnerrwische and Stahlfäden, featuring an image of a person and text about the products.

Advertisement for Rob. Pfandler, featuring text about various services and products.

Advertisement for Carsten's Fussboden-Glazzacke, featuring text about floor tiles and their quality.

Advertisement for Hypothekengelder, featuring text about financial services and interest rates.

Advertisement for Möbelpolitur, featuring text about furniture polish and its benefits.

Advertisement for Kaffee-Röstmaschinen, featuring text about coffee roasting machines.

Advertisement for Große Auction in Sommersdorf, featuring text about a horse auction and the items being sold.

Advertisement for Weintrauben, featuring text about wine grapes and their cultivation.

Advertisement for Franzbranntwein, featuring text about brandy and its quality.

Advertisement for Glas- u. Porzellanhandlung, featuring text about glass and porcelain products.

Advertisement for Weineger Ausbruch, featuring text about wine and its production.

Advertisement for Weintrauben, featuring text about wine grapes and their cultivation.

Advertisement for Cypervitriol, featuring text about a medicinal product.

Advertisement for Eine kleine Dampfdruckmaschine, featuring text about a steam engine.